

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **281 (2002)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geist reich begabter, aber leider an edelm Charakter armes Wesen aus dem zeitlichen geschieden.» Auf eines der populärsten Gedichte des Volksdichters Bezug nehmend schliesst er: ««Blueme vo Heimä» – wer wird sie ihm aufs Grab pflanzen? Wahrscheinlich von all denen Keiner, die er einst in glü[c]klichen Tagen seine Freunde zu nennen beliebte.»

Tatsächlich haben sich 1856 alle von ihm losgesagt. Sein Lieblingsjünger Johann Ulrich Furrer (1827–1877), dem er 1852 eine Heirat mit einer ehemaligen Schülerin aus Schwellbrunn vermittelt hat, hat ihm ausrichten lassen, dass er nichts mehr von ihm wissen wolle. Jakob Messi-

kommer (1828–1917) hat in einer Aufwallung von Zorn das bislang in Ehren gehaltene Porträt von Stutz zerrissen. Nachdem Stutz während seiner Haft Jakob Senn (1824–1879) durch eine ungerechtfertigte Schuld-einforderung in Bedrängnis gebracht hat, zieht auch er sich von seinem einstigen Mentor zurück, dem er im Andenken daran, wie freundlich er ihn Ende 1847 aufgenommen und in den folgenden Jahren gefördert hat, anfänglich noch die Treue hielt.

Was Stutz' literarisches Schaffen anbelangt, so gilt bis heute, was Heinrich Senn (1827–1915) unterm 7. Oktober 1854 in sein Tagebuch einschrieb. Dass nämlich von allem, was Stutz schrieb,

seine Lebensgeschichte am wertvollsten sei. Aber auch die literarisch weniger interessanten «Gemälde aus dem Volksleben» und die Schauspiele haben sich einen bleibenden Wert als unerschöpfliche Fundgrube für Volkskundler, Sprachwissenschaftler und Sozialhistoriker bewahrt.

Quellen:

Ungedruckt: Heinrich Senn: Tagebücher (1850–1885), Privatbesitz.

Gedruckt: Helvetische Steckbriefe, 47 Schriftsteller aus der deutschen Schweiz seit 1800, Artemis, Zürich, 1981; Johann Ulrich Furrer: Schweizerländli 1848 – Das Tagebuch eines jungen Sternenbergers, Hrsg. von J. und P. Ganther-Argay, Rothenhäuser Verlag Stäfa, 1998.

Jeden Monat neu, 11 x pro Jahr –
aktuell und umfassend ...

Gesundheit – ganzheitlich betrachtet



... seit über 70 Jahren!

natürlich
A. Vogel

Naturheilkunde
Homöopathie
Gesunde Küche
Natürliche Körperpflege
Psyche
Sport
Lebenskunst
Natur und Umwelt



Ich will die «Gesundheits-Nachrichten» kennenlernen und bestelle **kostenlos ein Probeabo** (2 Ausgaben).

Ich will die Gesundheit ganzheitlich betrachten und bestelle ein **Jahresabo** der «Gesundheits-Nachrichten» (11 Ausgaben) für **nur Fr. 30.–**

2 APP 02

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

Plz./Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____

Bitte ausschneiden und senden/faxen an: Verlag A. Vogel AG,
Postfach 63, 9053 Teufen, Tel. 071/335 66 66, Fax 071/335 66 88,
Internet: www.g-n.ch